

### Arm trotz Arbeit, Obdachlos trotz leerer Wohnungen

In vielen Berliner Bezirken wird derzeit gegen Obdachlose gehetzt. Mehrere Orte, an denen Obdachlose lebten, wurden von der Polizei geräumt, z.B. am Berghain, im Tiergarten und am Ostkreuz. Die Menschen ohne Dach über dem Kopf werden nicht nur von ihren Plätzen vertrieben, auch ihre Matratzen und Zelte werden zerstört. Sie werden als Kriminelle behandelt, dabei ist das System kriminell, das Menschen zwingt selbst bei Minusgraden auf der Straße zu schlafen. Die „Lösung“ der Regierenden ist die Verdrängung der Obdachlosen aus dem Stadtbild. Doch wo sollen Menschen ohne Wohnung hin?

Für die vielen Tausend Obdachlosen in Berlin soll es ab November gerade einmal 1.000 Schlafplätze geben, von denen bisher nur die Hälfte bereit steht. Durch die ständig steigenden Mieten wird Obdachlosigkeit befördert, während Wohnungsgesellschaften sich eine goldene Nase verdienen. Die steigenden Mieten erschweren es nicht nur Obdachlosen, eine Wohnung zu finden, sondern sind längst für einen großen Teil der Bevölkerung ein Problem. Wenn Berliner Spitzenpolitiker\_innen wiederholen, die sozialen Probleme hätten damit zu tun, dass so viele aus Osteuropa hierher kommen, dann wollen sie davon ablenken, dass die Probleme hierzulande längst existieren. Denn immer mehr Menschen in Deutschland haben zu wenig Geld, sogar wenn sie arbeiten.

#### Geld ist genug da

15,2% der in Deutschland lebenden Menschen gelten als arm, d.h. sie haben im Monat weniger als 869 Euro. Jedes fünfte Kind wächst in Armut auf und wer einmal arm ist, hat es sehr schwer, da wieder heraus zu kommen. Während Politiker\_innen von Chancengleichheit faseln, wird die Armut von den Eltern an die Kinder vererbt. Allein letztes Jahr wurde 330.000 Haushalten der Strom abgestellt. Regierungsgebäude sind hell erleuchtet und hunderttausende Familien sitzen abends im Dunkeln... und zahlen mit ihren Steuern die Stromrechnungen der Politiker\_innen, die in ihren Büros die Armut verwalten, ständig neue Kürzungen beschließen und Unternehmen Geschenke bereiten, wie z.B. die Befreiung vieler großer Konzerne von der Ökostromumlage. „Den Wirtschaftsstandort Deutschland zu schützen“ heißt in der Realität, dass die Arbeiterklasse selbst die Stromrechnung von Großkonzernen zahlt.

Kein Wunder, dass die 30 größten Unternehmen (DAX-Konzerne) jedes Jahr neue Rekordgewinne verbuchen: allein 2016 114,2 Milliarden Euro. Milliardengewinne, die von den Arbeiter\_innen erarbeitet worden sind und die sich Großaktionär\_innen aneignen.

Und Armut betrifft nicht nur Arbeitslose: Fast jeder zehnte Arbeitende ist arm – die Zahl hat sich seit 2004

verdoppelt. Nirgendwo in Europa ist die Zahl der Menschen, die trotz Arbeit arm sind so stark gestiegen wie in Deutschland. Und das hat Gründe, die wir alle kennen. Auslagerungen, Leiharbeit mit Niedriglöhnen, Personalabbau... eine Liste, die jeden Tag länger wird. Die Tausende Arbeiter\_innen von Air Berlin und Siemens, die vor der Arbeitslosigkeit stehen, sind nur das jüngste Beispiel.

Auch die Arbeitsämter spielen eine wichtige Rolle. Wer seine Arbeit verliert wird gedrängt, jede Arbeit anzunehmen, auch wenn man damit kaum über die Runden kommt. Wer sich nicht fügen will, dem wird das eh schon knappe Geld weiter gekürzt.

#### Gemeint sind wir alle – gemeinsam können wir uns wehren

Die Hetze und die Schikanen gegen Obdachlose betreffen direkt „nur“ einige tausend Menschen, doch die Aussagen hinter der Kampagne sind klar: Wer den Leistungsstandards nicht gerecht wird, hat kein Platz in dieser Gesellschaft. Wer arm ist, wird ausgegrenzt. Wer arm ist, ist selbst schuld daran. Doch Armut ist im Kapitalismus kein Zufall, sondern eine Notwendigkeit. Wir leben in einer Gesellschaft, in der sich einige wenige Superreiche den großen Teil des Reichtums aneignen – auf Kosten aller anderen. Es ist kein Wunder, dass es immer wieder Kampagnen gegen Obdachlose, gegen Arbeitslose und gegen Arme gibt. Die großen Unternehmerfamilien und ihre Vertreter\_innen in der Politik wissen ganz genau, dass sie ihre riesigen Gewinne nur dann weiter auf unsere Kosten einstreichen können, wenn wir uns nicht wehren. Und dafür spalten sie die Bevölkerung, wo sie nur können. Denn wovor die Kapitalist\_innen und ihre Politiker\_innen wirklich Angst haben, ist eine geeinte Arbeiterbewegung, die gute Arbeits- und Lebensbedingungen für alle durchsetzt – und zwar auf Kosten ihrer Profite.

# Von Kolleg\_innen für Kolleg\_innen...

## 50 Jahre Steglitz

Freude pur für unser Management – ihr „heiß-geliebtes“ CBF wird bald 50 Jahre alt und anlässlich dessen soll es einen Feiermarathon geben, beginnend am 2.11 mit einem Auftaktworkshop. Vergessen sind all die Drohungen, dass Steglitz zu unprofitabel ist, dass Kolleg\_innen nicht effizient genug arbeiten oder all die Bauschäden am und im Gebäude. Heute will die Charité feiern und morgen wieder mit Standortschließung drohen.

## Apfelkuchen und Liebe

Der Duft von frischem Kaffee, Apfelkuchen und eine Prise Liebe. Das klingt doch wie ein Besuch bei Omi, oder? Aber nein, so sollen laut Saar-CDU-Generalsekretär Josef Hovenjürgen Krankenhäuser (anstatt nach Händedesinfektionsmittel) riechen. Dies war der Beitrag der CDU zu den Streiks an dem Uniklinikum Düsseldorf für mehr Personal. Die Belastungssituation in Krankenhäusern scheint die CDU dagegen nicht zu stören, solange es genug frischen Kaffee und Kuchen gibt.

## Lösungsvorschlag für die CDU

Die Kolleg\_innen aus dem Saarland hätten eine Lösung für Herrn Hovenjürgen bezüglich des Odeur „Händedesinfektionsmittel“ in Krankenhäusern. Sie wollten mit einem Aktionstag zur Händedesinfektion auf den Personalmangel aufmerksam machen, doch ein Großteil der beteiligten Kolleg\_innen beendete die Aktion um 8 Uhr morgens schon wieder – Dienst nach Vorschrift war nicht möglich. Also, am besten gleich die Händedesinfektionsspender schrotten und nen Kaffeeautomaten hinstellen?

## Nachtigall,

wir hören dich durch den Botanischen Garten trapsen. Die Freie Universität hat vor Jahren diesen ausgegliedert und wird ihn nun, nach Tarifbewegung und daraus resultierendem politischen Druck, wieder zurückholen. So verkauft es das Präsidium der FU als auch der Senat von Berlin. Jedoch sehen die Kolleg\_innen vor Ort in den Details des sog. Betriebsübergangs etliche Fallen. Unter anderem Vorbereitungen für erneute Ausgliederungen. Diesmal könnte das Outsourcing kleinerer Betriebseinheiten angestrebt werden, um den Widerstand dagegen ebenfalls klein zu halten. Wer ganz genau hinhört, kann das Trapsen auch schon in der 100% Tochter CFM hören.

## Gefährdung durch Abmahnung

Unsere PD und PCLs versuchen ja allzu gerne auf Gefährdungsanzeigen mit Einschüchterung zu reagieren. Und sind dabei durchaus kreativ. Wir sind schon sehr gespannt, wann sie nach dem Beispiel der Asklepios Klinik in Göttingen handeln werden. Zwei Schwestern, die dort eine Gefährdungsanzeige erstellten, erhielten prompt Abmahnungen mit der Ankündigung, bei Wiederholung gekündigt zu werden. Begründet war dies damit, dass die Schwestern die Situation falsch eingeschätzt und damit eine Pflichtverletzung begangen hätten. Ja, klar, die Gefährdungsanzeige führt als Pflichtverletzung erst zu einer Patientengefährdung. Erst recht wenn Dinge drin stehen wie: *„kontinuierliche Überwachung geht nicht mehr, Medikamente und Essen gibt es nur zeitverzögert, auch Säuglinge mussten auf ihre Mahlzeiten warten“* oder *„ein Patient lag zwei bis drei Stunden in seiner vollen Windel...“*

## Da ist noch Platz nach oben

Zwei Tage Warnstreik in Düsseldorf, 5 oder auch 10 Tage Streik an der Charité, mal ein Tag hier und ein Tag da. Die

norwegischen Kolleg\_innen sind da zu mehr bereit. Sie streiken bereits seit 100 Tagen gegen eine Verschlechterung ihres Tarifvertrages an den Kliniken der norwegischen Krebsgesellschaft. Gut wir geben zu, dass nur mehr Streiktage noch keinen Erfolg darstellen, aber die unangebrachte Zurückhaltung der hiesigen Malocher bei dem Kampfmittel Streik belegt auch folgende Statistik: Je 1.000 Beschäftigte fallen per Streik in Dänemark durchschnittlich 120 Arbeitstage aus, in Frankreich 117, in Norwegen immerhin noch 54 und in Deutschland? Genau, es sind 7 Tage. Da ist also noch gaaaaanz viel Platz nach oben.

## Warten auf Jamaika?

„Was ist verdi und was wollen wir erreichen?“ Wem dieser Tagesordnungspunkt für die nächste CFM-verdi-Klausur ein wenig orientierungslos klingt, dem geben die neuesten Erklärungen vom verdi-Bundes-Bsirske weiteres Futter für Bedenken. Wir kämpfen also für Entlastung durch mehr Personal an den Kliniken – außer da, wo die Arbeitgeber Bereitschaft zu Gesprächen signalisieren – da verhandeln wir sie gnadenlos an die Wand. Und statt weiter über Arbeitskampf spricht Kollege Vorsitzender lieber über „Forderungen an die Koalitionsverhandlungen“. Klingt beinahe so, als wären wir als Streik-Tiger gestartet und enden als Bettvorleger vor dem Kanzleramt. Aber zum Glück ist verdi ja eine demokratische Organisation, in der wir auch andere Optionen diskutieren können. Zum Beispiel den Vorschlag des Pflegers, der die Kanzlerin im Wahlkampf mit dem Pflegenotstand genervt hat. Der rief jetzt in verschiedenen Medien zu *„politischen Streiks für mehr Pflege“* auf. Nur mal so zum drüber diskutieren – dann klappt auch mit den Forderungen.

## Möbeltischler dringend gesucht

Weil wir gerade von der verdi-Klausur sprachen. Vergeblich suchen wir den Punkt „CFM-Tarifvertrag“. Dabei hieß es doch, Giebe hätte den Entwurf schon in der Schublade, fehlten nur noch die Unterschriften. So ein Murks, da klemmt jetzt offenbar auch noch die Schublade. Wo sind die Handwerker, wenn sie mal gebraucht werden?

## Wanderarbeit

Da dachten sich die Verantwortlichen im Gesundheitswesen: *„Wozu die Arbeitsbedingungen verbessern, wenn wir uns einfach die Leute da holen, wo es ihnen noch dreckiger geht.“* Polen ist da zum Beispiel naheliegend. Gerade haben polnische Assistenzärzte nach einem Monat ihren Hungerstreik beendet. Der Anteil an Krankenschwestern aus dem Ausland liegt mittlerweile bei 7,2% in Deutschland. Doch zunehmend versiegt die Quelle – polnische Krankenschwestern ziehen lieber weiter nach Norwegen. Doch es spricht sich langsam rum, dass die Bedingungen sich überall angleichen, wo aus Gesundheit Profit gemacht werden soll. Kurz, Wanderarbeit ist vielleicht für einzelne die Lösung – für die Masse hilft nur kämpfen – dort, wo sie daheim sind. Am besten gemeinsam mit allen weltweit, die die gleichen Probleme haben.

**Das Vitamin C** wird gemeinsam von der Revolutionär Sozialistischen Organisation und Kolleg\_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!